

SALOMO



INHALTSVERZEICHNIS

Leben	S. 03
Das Urteil des König Salomo	S. 03
Königin von Saba	S. 04
Das Land Ophir	S. 04
Erster Jerusalemer Tempel	S. 05
Suleiman im Islam	S. 05
Apokalypse des Adam	S. 05
Psalmen Salomos	S. 05
Oden Salomos	S. 06
Testament Salomos	S. 06



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: K.Ö.St.V. Gothia zu Wien im MKV
Anschrift: 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1
Internet: www.gothiawien.at
e-mail: gothiawien@gmail.com
Herstellung: Eigenverlag
Erscheinungsjahr: 2013

SALOMO

König Salomo war nach der Darstellung der Bibel im 10. Jahrhundert v. Chr. Herrscher des vereinigten Königreiches Israel. In den Erzählungen der Bibel gilt er als der Erbauer des ersten Tempels in Jerusalem und als der dritte König in Israel nach Saul und David.

Leben

Salomo war der Sohn Davids und Bathsebas, welche eine hervorgehobene Rolle unter den Frauen des alternden Königs spielte, vor allem auch hinsichtlich der Frage der Nachfolge. Salomos Regierungszeit wird traditionell mit 40 Jahren angegeben und auf die Zeit von etwa 970 v. Chr. bis ca. 931 v. Chr. berechnet. Allerdings existieren keine historischen Belege außerhalb des Alten Testaments.

Die Zeit von Salomos Herrschaft gilt in der Bibel als eine Zeit des Friedens und Wohlstandes, charakterisiert durch die Wiedergabe eines Traumgesichts aus dem Anfang seiner Herrschaft: Als Gott ihm die Gewährung eines Wunsches zusagte, da wünschte er sich Weisheit, um sein Volk gerecht regieren zu können, da er sich dieser Aufgabe noch nicht gewachsen fühlte. Gott gefiel, dass er sich nicht langes Leben, Reichtum oder Siege über seine Gegner gewünscht hatte, und so gewährte er ihm all dieses zur Weisheit noch dazu.

Getadelt werden allerdings die extreme Vielweiberei - Salomo hielt sich einen Harem von 700 Frauen und 300 Nebenfrauen - und seine Maßlosigkeit, vor allem freilich als Verstoß gegen Gottes Gebot.

Salomo hatte das von seinem Vater geschaffene Großreich im Wesentlichen erhalten sowie modernisiert und eine moderne Verwaltung mit Beamtenstab geschaffen haben. Das Reich wurde außerdem in zwölf Bezirke oder Gaue aufgeteilt. Schließlich wurde das Heer ebenfalls modernisiert und mit Kampfswagen ausgestattet, wodurch das stehende Heer größere Bedeutung gegenüber dem Heerbann des Volkes gewann.

Salomo, der gemäß alttestamentarischen Quellen auf Vergrößerung des Reiches verzichtete, erweiterte die friedlichen Beziehungen. Der Handel, den er mit den Völkern des Nordens sowie des Südens im Verbund mit dem phönizischen König Hiram von Tyros betrieben haben soll, widerspricht allerdings archäologischen Befunden. Überliefert ist eine dreijährigen Seefahrten in das Goldland Ophir, die „Salomo von dort 420 Zentner Gold brachten“. Die an anderer Stelle erklärte Schiffsfracht aus Ophir mit „Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen“ verweisen auf altägyptische Handelslisten.

Ebenso werden Handelsbeziehungen mit dem goldreichen Tarsis (Tartessos) in Spanien erwähnt.

Salomo baute mehrere Städte im Land aus, vor allem aber ließ er Jerusalem erweitern und erbaute den ersten Tempel für Gott sowie seinen eigenen Palast. Er öffnete das Reich gegenüber anderen Kulturen und Religionen, was ihm bei anderen Völkern ein großes Ansehen verschaffte und zeitweise in der Forschung als „salomonische Aufklärung“ bezeichnet wurde.

Sprichwörtlich wurde die Übernahme altorientalischer Weisheit unter der Regentschaft Salomos. Traditionell gilt er als Autor der biblischen Schriften Buch der Sprichwörter, Kohelet, Hoheslied und Buch der Weisheit.

Das Urteil des König Salomo

Diese Geschichte ist besonders bekannt und als „salomonisches Urteil“ auch im allgemeinen Sprachgebrauch verankert. Die entsprechende Textstelle der Bibel lautet:

Damals kamen zwei Dirnen und traten vor den König. Die eine sagte: „Bitte, Herr, ich und diese Frau wohnen im gleichen Haus, und ich habe dort in ihrem Beisein geboren. Am dritten Tag nach meiner Niederkunft gebar auch diese Frau. Wir waren beisammen; kein Fremder war bei uns im Haus, nur wir beide waren dort. Nun starb der Sohn dieser Frau während der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt. Sie stand mitten in der Nacht auf, nahm mir mein Kind weg, während deine Magd schlief, und legte es an ihre Seite. Ihr totes Kind aber legte sie an meine Seite. Als ich am Morgen aufstand, um mein Kind zu stillen, war es tot. Als ich es aber am Morgen genau ansah, war es nicht mein Kind, das ich geboren hatte.“

Da rief die andere Frau: „Nein, mein Kind lebt, und dein Kind ist tot.“ Doch die erste entgegnete: „Nein, dein Kind ist tot, und mein Kind lebt.“ Man brachte es vor den König. So stritten sie vor dem König.

Da begann der König: „Diese sagt: ‚Mein Kind lebt, und dein Kind ist tot!‘ und jene sagt: ‚Nein, dein Kind ist tot, und mein Kind lebt.‘“ Und der König fuhr fort: „Holt mir ein Schwert!“ Nun entschied er: „Schneidet das lebende Kind entzwei, und gebt eine Hälfte der einen und eine Hälfte der anderen!“

Doch nun bat die Mutter des lebenden Kindes den König - es regte sich nämlich in ihr die mütterliche Liebe zu ihrem Kind: „Bitte, Herr, gebt ihr das lebende Kind, und tötet es nicht!“ Doch die andere rief: „Es soll weder mir

noch dir gehören. Zerteilt es!“ Da befahl der König: „Gebt jener das lebende Kind, und tötet es nicht; denn sie ist seine Mutter.“

Ganz Israel hörte von dem Urteil, das der König gefällt hatte, und sie schauten mit Ehrfurcht zu ihm auf; denn sie erkannten, dass die Weisheit Gottes in ihm war, wenn er Recht sprach.

Königin von Saba

Die Königin von Saba ist eine biblische Gestalt, die im 10. Jahrhundert vor Christus eine Reise zum Hof König Salomos in Jerusalem unternommen hat. Außer im Alten Testament, der frühesten schriftlichen Erwähnung, erscheint sie auch im Koran und in äthiopischen Legenden. Ihr Reich soll entweder im antiken Saba im heutigen Jemen gelegen haben oder in der Region um Aksum in Äthiopien.

Laut biblischer Quellen erfährt die Königin von der Weisheit König Salomos und findet sich an seinem Hof in Jerusalem ein, um das Gehörte zu überprüfen. Überwältigt von dem, was sie sieht, schenkt sie ihm „hundertundzwanzig Zentner Gold und sehr viel Spezerei (Gewürze) und Edelsteine“.

Im Neuen Testament wird die Königin von Saba als „Königin des Südens“ bezeichnet. In der Endzeit soll sie erneut erscheinen, um über die Menschen im Gericht Zeugnis zu geben.

Beim jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus wird sie als Königin des Südens, Königin von Äthiopien, bezeichnet, die den Samen des Weihrauchbaums nach Palästina brachte.

Im jüdischen „Targum Sheni“ (vermutlich 8. Jahrhundert n. Chr.) wird, ausgehend vom Talmud, die biblische Geschichte durch ältere mündliche Überlieferungen ergänzt. Hier erscheint Salomo als Herr der Tiere, dem ein Wiedehopf die Nachricht von einer sagenhaft reichen Königin von Saba übermittelt.

Besondere Bedeutung hat die Legende der Königin in der äthiopischen Geschichte. Sie wird im 14. Jahrhundert in Aksum in dem Werk „Der Ruhm der Könige“ (Kebra Nagast) festgehalten. Die Königin trägt den Namen „Mâkedâ“ und soll Salomo in Jerusalem besucht haben. Dabei soll sie mit ihm Menelik, den Stammvater der äthiopischen Könige, gezeugt haben. Weiter heißt es, Menelik sei später selbst nach Jerusalem gereist und habe von dort die Bundeslade mit den beiden Tafeln der Zehn Gebote nach Äthiopien entführt.

Die Dynastie der Salomoniden, die von 1270 bis 1975 über Äthiopien herrschte, führte sich auf diese Verbindung zwischen Makeda und Salomo zurück. Der letzte Kaiser Abessinienes, Haile Selassie, bezeichnete sich als 225. Nachfolger des Sohnes der Königin von Saba.

Das Land Ophir

Das Land Ophir (auch Ofir) ist ein sagenhaftes Goldland im Alten Testament der Bibel. Es ist vor allem aufgrund des Goldreichtums bekannt. König Salomo soll von dort sein Gold geholt haben. Ophir wird oft mit dem aus ägyptischen Quellen bekannten Goldland Punt in Zusammenhang gebracht.

Im Buch der Könige heißt es dazu: „König Salomo baute auch eine Flotte in Ezjon-Geber, das bei Elat an der Küste des Schilfmeers in Edom liegt. Hiram schickte seine Leute, geübte Seefahrer, mit den Leuten Salomos zu Schiff aus. Sie fuhren nach Ofir, holten von dort 420 Talente Gold und brachten es dem König Salomo“.

Dies steht mit den Erwähnungen der Königin von Saba in direktem Zusammenhang: „Sie (Königin von Saba) gab dem König 120 Talente Gold, dazu eine sehr große Menge Balsam und Edelsteine. Niemals mehr kam so viel Balsam in das Land, wie die Königin von Saba dem König Salomo schenkte. Auch die Flotte Hiram, die Gold aus Ofir holte, brachte von dort große Mengen Almuggimholz und Edelsteine“.

Andere Erwähnungen von Ophir finden sich im 2. Buch der Chronik und im Buch Tobit. Außer der Bibel und einer jüdischen Inschrift aus dem 7. Jahrhundert v. Chr., die das „Gold aus Ophir“ erwähnt, gibt es noch einige arabische Berichte, die das Goldland „Afir“ erwähnen, das mit Ophir identisch sein dürfte.

Lokalisierung

Der Ausgangspunkt der Fahrt zum Land Ophir war der Hafen Ezjon-Geber am äußersten Ende des Golfes von Akaba in der Nähe der heutigen Hafenstadt Eilat. Der Zeitpunkt der von König Salomo befohlenen Fahrt wird um das Jahr 940 v. Chr. angenommen.

Die Lokalisierung des Landes Ophir ist jedoch aufgrund der ungenauen Beschreibung durch die Bibel bei den Forschern umstritten. Möglicherweise befand es sich in Abessinien oder in Vorderasien. Nubien war für die alten Ägypter ein „Goldland“. Es wäre denkbar, dass auch Salomon von dort sein Gold hatte. Gesucht wurde Ophir auch in Somalia, Jemen, Persien oder an der Westküste Afrikas.

Auch in der Neuen Welt ging man auf die Suche. Man vermutete es in Peru oder in der Karibik. Eine spanische Expedition suchte 1567 Ophir im Pazifik. Sie entdeckten eine Inselgruppe und nannten sie Salomonen, obwohl dort kein Gold gefunden wurde.

Erster Jerusalemer Tempel

Der erste Jerusalemer Tempel ist nach biblischer Darstellung von Salomo auf dem Berg Zion gebaut worden. Archäologen nehmen allerdings an, dass dieser Tempel genauso wie die „salomonischen“ Paläste erst etwa zweihundert Jahre nach der Herrschaft Salomos errichtet wurde.

Der Tempel wurde wie die gesamte Stadt Jerusalem bei der Eroberung durch die Babylonier unter Nebukadnezar II. 597 bzw. 587 v. Chr. zerstört.

Nach biblischen Angaben wurde der Bau des ersten festen Tempels von Salomo im vierten Jahr seiner Regentschaft begonnen, das entspricht nach biblischer Chronologie dem Jahr 957 v. Chr. Die Bauzeit betrug sieben Jahre. In ihm wurde unter anderem die Bundeslade als Allerheiligstes aufbewahrt.

Seit dem Jahre 1734 wurde im Wallpavillon des Dresdner Zwingers ein mehr als 12 Quadratmeter großes Holzmodell des salomonischen Tempels zusammen mit anderen Judaica ausgestellt. Zu diesem Modell, welches bis in die 1830er Jahre dort zu sehen war, gaben Michael Korey und Thomas Ketelsen im Jahre 2010 im Deutschen Kunstverlag einen Band mit dem Titel „Fragmente der Erinnerung. Der Tempel Salomons im Dresdner Zwinger“ heraus.

Suleiman im Islam

Auch im islamischen Koran wird Salomo – unter der arabischen Namensform Suleiman – als Prophet bezeichnet. Ihm werden außergewöhnliche Fähigkeiten, wie bspw. die Fähigkeit mit Vögeln oder Ameisen sprechen zu können, zugeschrieben.

Im Koran heißt es, dass König Salomo die Herrschaft über die Dschinn hatte, die für ihn Schätze aus dem Meer beschafften und sogar den Tempel von Jerusalem bauten. Er hatte einen Talisman, auf dem der wahre Name Gottes stand und mit dem er alles beherrschen konnte. Auch soll ihm von Gott die Macht über die Tiere übertragen worden sein, und er soll die Sprache der Vögel gesprochen haben.

Im orientalischen Volksglauben, namentlich in Tausendundeine Nacht, wird Salomo bzw. Suleiman dargestellt als erster namhafter König, der Allah dient, als Inbegriff der Weisheit, der Menschen, Tieren und Geistern befiehlt, und der die Dschinn in Flaschen einsperrt und kurzfristig sogar Iblis, den Teufel, gefangen nimmt. Er wird dort auch als „Herr der Ifrit“ (Totengeister) bezeichnet. Suleiman war daher ein sehr beliebter Vorname, den auch mehrere Kalifen und Sultane trugen.

Apokalypse des Adam

Die gnostische Apokalypse des Adam, vermutlich in das 1. oder 2. Jahrhundert zu datieren, erwähnt unter anderem eine Legende, derzufolge Salomo eine Armee von Dämonen aussendet auf der Suche nach einer Jungfrau, die vor ihm geflohen war.

„Und sie fanden nicht die, welcher sie nachstellten, sondern die Jungfrau, die ihnen gegeben wurde. Sie war es, die sie brachten. Salomon nahm sie. Die Jungfrau wurde schwanger und gebar an jenem Ort den Knaben. Sie ernährte ihn in einer Schlucht in der Wüste. Als er ernährt worden war, empfing er Herrlichkeit und Kraft von dem Samen, durch den er gezeugt war.“

Die Traditionen über Salomo als Beherrscher von Dämonen sind ausgebaut im Testament Salomos, ebenfalls einer gnostischen Schrift, und finden sich zahlreich in der weiteren Volksüberlieferung in Judentum und Islam.

Psalmen Salomos

Die Psalmen Salomos sind eine Sammlung von 18 Dichtungen, die sich an alttestamentlichen Psalmen orientieren und dem biblischen König Salomo zugeschrieben werden.

Die Psalmen Salomos sind in elf Handschriften in griechischer Sprache (die ältesten stammen aus dem 10. bzw. 11. Jahrhundert) sowie in zwei Handschriften und weiteren Fragmenten in syrischer Sprache erhalten. Der Erstdruck erfolgte 1626 in Lyon.

Die erste Bezeugung ist der Codex Alexandrinus zum Neuen Testament aus dem 5. Jahrhundert. Er nennt in seinem Inhaltsverzeichnis die Psalmen Salomos nach dem ersten und zweiten Clemensbrief, aber durchaus unterschieden von den Kanonischen Schriften. Da die hinteren Seiten des Codex Alexandrinus aber verloren gingen, ist auch sein Text der Psalmen Salomos nicht erhalten.

Vermutlich liegt den Psalmen Salomos ein hebräisches Original aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. zugrunde.

Bis auf den ersten Psalm enthalten alle weiteren in ihrem Titel eine Bezugnahme auf Salomo. Die Zuschreibung an diesen ergibt sich aus seiner legendären Weisheit und poetischen Begabung. Historischen Wert haben diese Angaben nicht.

Hauptthema der Psalmen Salomos ist die Gerechtigkeit Gottes. Sie wird immer wieder neu reflektiert am Beispiel der Gottesbeziehung des Frommen, aber auch im Verhältnis von Gerechten und Frevlern. Leiden wird im Allgemeinen als Strafe verstanden, im Falle des grundsätzlich Gerechten als Erziehungsmaßnahme. Eine Besonderheit weisen die beiden letzten Dichtungen auf: In ihnen spielt eine endzeitliche Heilsfigur davischer Abstammung eine wesentliche Rolle. Diese Beschreibungen und die darin auftauchenden Hoheitstitel formen das geistige Milieu, aus dem auch die ersten Christen ihre theologischen Vorstellungen schöpften.

Oden Salomos

Die Oden Salomos sind eine christliche Lieder- und Gebetssammlung, die wahrscheinlich um 200 n. Chr. möglicherweise in Edessa verfasst wurde. Die 42 Oden sind ursprünglich auf Syrisch verfasst. Theologisch wenden sie sich gegen die Lehren Marcions, stehen dem Diatessaron Tatians (um 175 n. Chr.) nahe und betonen die Identität des Gläubigen mit Christus.

Testament Salomos

Das Testament Salomos ist eine christlich-gnostische apokryphe Schrift, die auf das 4. Jahrhundert datiert wird. Inhalt der auf griechisch verfassten Schrift ist der salomonische Tempelbau. Sie beginnt mit der Übergabe eines Siegelringes von Gott an Salomo, mit dem dieser jeden Dämon kontrollieren kann. Salomo befiehlt eine Reihe von Dämonen zu sich, befragt sie über ihre Eigenschaften und bestimmt die meisten von ihnen zur Mithilfe beim Bau des Tempels. Dabei dient der Tempelbau jedoch in erster Linie als Rahmenhandlung; die Beleuchtung der Dämonen steht im Mittelpunkt.

Handelt es sich bei vielen anderen Apokryphen lediglich dem Namen nach um Testamente, lässt sich die literarische Form durchaus erkennen. Ursprünglich wird das Testament Salomos als Text mit jüdischem, vorchristlichen Ursprung angesehen, der durch frühchristliche Autoren überarbeitet wurde. Der Kommentar zur 2006 erschienen deutschen Übersetzung legt jedoch nahe, dass der Inhalt vollständig aus dem 4. Jahrhundert stammt.

Literatur

Beyer, Rolf: Die Königin von Saba, Engel und Dämon. Der Mythos einer Frau. Bergisch Gladbach 1988.

Finkelstein, Israel u. Neil A. Silberman: David und Salomo. Archäologen entschlüsseln einen Mythos. München 2006.

Hentschel, Georg: 1 Könige. Würzburg 1984.

Jankowski, Alice (Hg.): Die Königin von Saba und Salomo. Hamburg 1987.

Schüpphaus, Joachim: Die Psalmen Salomos. Ein Zeugnis Jerusalemer Theologie und Frömmigkeit in der Mitte des vorchristlichen Jahrhunderts. Leiden 1977.

Würthwein, Ernst: Die Bücher der Könige. Göttingen 1985.

Zwikel, Wolfgang: Der Salomonische Tempel (Kulturgeschichte der Antiken Welt 83). Mainz 1999.

Katholische Österreichische Studentenverbindung

GOTHIA

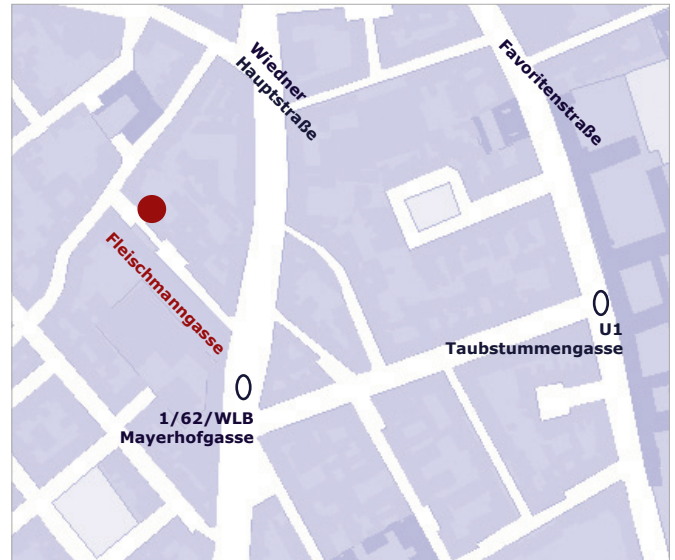
im Mittelschüler-Kartell-Verband

Adresse 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1

erreichbar mit U1 / Taubstummengasse
1, 62, WLB / Mayerhofgasse

Internet www.gothiawien.at
www.facebook.com/gothiawien
www.twitter.com/gothiawien

e-mail gothiawien@gmail.com



COULEUR

Gothia ist eine nicht-schlagende Korporation und für Mittelschüler und Maturanten offen. Als Verbindung pflegen wir spezifische couleurstudentische Eigenheiten, die manchmal schwer verständlich sind. Nicht jeder findet Verbindungen sympathisch. Aber jeder bekommt die Möglichkeit, in einer Probezeit uns und unsere Gepflogenheiten kennen zu lernen.

NETZWERK

Gothia bildet ein funktionierendes Netzwerk unterschiedlichster Persönlichkeiten und Berufsgruppen. Mediziner, Juristen und Wirtschaftstreibende gehören ebenso zu uns wie Professoren, Techniker oder Kulturwissenschaftler. Wir alle profitieren voneinander, fordern und fördern uns gegenseitig. Wir ermuntern jeden Einzelnen zu Leistung und Verantwortung. Gothia ist als Mitglied im Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV) Teil eines österreichweiten Zusammenschlusses von nahezu 20.000 Schülern und Schulabsolventen. Dem MKV gehören Personen aus Bereichen des öffentlichen, wirtschaftlichen, religiösen, kulturellen und politischen Lebens an; ebenso wie Menschen wie Du und ich.

BILDUNG

Zugang zu Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Für Schüler und Maturanten bietet Gothia daher eine Reihe von einschlägigen Veranstaltungen an. Diese reichen von Vorträgen über Diskussionen bis hin zu Exkursionen. Mit diesen Bildungsangeboten soll jedem die Chance geboten werden, über den eigenen Horizont hinauszuwachsen.

Soft skills werden durch Aufgabenverteilung innerhalb der Verbindung trainiert: Etwa durch Übernahme von Funktionen oder durch Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Solche Zusatzqualifikationen sind heutzutage überall ein Vorteil. Zusätzlich dazu bietet unser Dachverband, der Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV), in seinen Bildungsprogrammen hochkarätige Seminare und Workshops an.

HEIMAT

Unsere Heimat und die darin lebenden Menschen sind uns wichtig. Als Österreicher in einem vereinten Europa wissen wir um die Wichtigkeit einer selbst mitgestalteten Umwelt. Als Ergänzung zur Globalisierung wollen wir unsere Heimat formen und dieses unser Land positiv in den bestehenden weltweiten Verflechtungen positionieren.

WERTE

Gothia und ihre Mitglieder orientieren sich an katholischen Werten. Denn diese bieten einen Leitfaden für Mitmenschlichkeit und soziales Handeln. Als katholische Laienorganisation regen wir an zum Nachdenken über Gott und die Welt. Im Sinne der Ökumene steht Gothia dem Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Kulturen positiv gegenüber. Abgelehnt werden hingegen extremistische Ausrichtungen jeglicher Art.

FREIZEIT

Gothia bietet einiges: Unterstützung und Rückhalt, Spaß und Unterhaltung, Abwechslung und inhaltliche Themen. Als Anlaufstelle und Ort unserer Veranstaltungen dienen unsere eigenen Räumlichkeiten. Ausgestattet mit allem notwendigen Equipment, steht sie allen Gothen zur Verfügung; auch abseits offizieller Verbindungs-Termine. Mit unserer Bude haben wir einen Ort geschaffen, der gleichermaßen als Begegnungsstätte, als Erholungsraum und zur Gestaltung der Freizeit dient.